

ENGLISCHES SEMINAR RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Richtlinien des Englischen Seminars zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz

(Stand: WS 2025/26)

CONTENT

1. Vorbemerkungen	2
2. Eine Auswahl identifizierter Chancen durch den Einsatz von GPTs	2
3. Eine Auswahl identifizierter Risiken durch den Einsatz von GPTs	3
4. Regeln für den Umgang mit GPTs am Englischen Seminar	4
5. Declaration of Authenticity	5

1. Vorbemerkungen

Das Englische Seminar erwartet von seinen Studierenden, im Laufe ihres Studiums die folgenden Kernkompetenzen weiterzuentwickeln:

1. die englische Sprach- und Textproduktion auf einem anspruchsvollen, für Studium und Beruf angemessenen Niveau,
2. das kritische Hinterfragen von Informationen und ihren Quellen,
3. das Entwickeln und Kommunizieren eigener Standpunkte und Ideen,
4. das Sicherstellen von Transparenz bzgl. Erkenntnisprozess und Forschungsergebnis.

Die Lehrenden unterstützen die Studierenden auf ihrem akademischen Weg, der jedoch eigenverantwortlich und aktiv beschritten werden muss. Dies geschieht insbesondere durch Lehrveranstaltungen, deren Inhalte sowie Übungs- und Prüfungsformen gezielt auf die Weiterentwicklung relevanter Kompetenzen ausgerichtet sind.

Die entsprechende Methodik steht in den Kursen des BA-Basismoduls (Grammar BM, Academic Skills, English Sounds and Sound Systems sowie den fachgebietsspezifischen Einführungsveranstaltungen) im Mittelpunkt; in den Aufbaumodulen wird die Kompetenzentwicklung auch durch studentischen Input vertieft und durch die eigenen Interessen der Studierenden gelenkt, z.B. bei der Wahl eigener Forschungsthemen und beim Verfassen eigener wissenschaftlicher Arbeiten.

Da Sprach- und Textkompetenzen für die Arbeit in einem philologischen Fach essenziell sind, bedeutet die Verfügbarkeit technologischer Mittel wie generativer Künstlicher Intelligenz (im Folgenden: GPTs) sowohl neue Möglichkeiten als auch Herausforderungen.

2. Eine Auswahl identifizierter Chancen durch den Einsatz von GPTs

1. GPTs können bei der Weiterentwicklung der eigenen sprachlichen Kompetenzen helfen, indem Tools wie ChatGPT oder GPT@RUB selbst verfasste Texte lektorieren. Damit können bspw. der Ausdruck verbessert und das Vokabular erweitert sowie ein verbessertes Verständnis der Sprachrichtigkeit bei Rechtschreibung und Grammatik erworben werden. Ebenso können Angebote gemacht werden, wie Texte in einem gewissen Kontext aussehen sollten, und so bei der Wahl des angemessenen Registers helfen, z.B. bei einem Essay oder einem wissenschaftlichen Abstract. Lektorate durch GPTs oder von diesen entwickelte Vorschläge für Textbausteine können außerdem dazu dienen, die Kohärenz der eigenen Textproduktion zu verbessern, z. B. durch die sprachlich präzise Sichtbarmachung logischer Überleitungen.
2. GPTs ermöglichen die Erfassung und Systematisierung großer Datensätze, vor allem auch umfangreicher Textgrundlagen. Sie ersetzen keine eigenständige Lektüre und Auseinandersetzung mit den Inhalten und Ideen, können jedoch insbesondere Studienanfänger dabei unterstützen, sich einen ersten Überblick über ein Themengebiet zu verschaffen und in einem Forschungsfeld zu orientieren.

3. Je mehr GPTs darauf trainiert werden, ihre Aussagen (standardmäßig) mit Quellen zu belegen, oder von Nutzerinnen, etwa in einem weiteren Prompt, explizit dazu aufgefordert werden die Quellen zu nennen, desto mehr werden sie auch in Forschung und Lehre sinnvolle Ergänzungen sein, um zuvor zeitaufwendige Rechercheprozesse zu vereinfachen.
4. GPTs können – dort, wo ihr Output einer Prüfung auf Transparenz, Glaubwürdigkeit und Fachlichkeit standgehalten hat – bei der Entwicklung von Forschungsthemen assistieren, z. B. indem sie eine erste Ideensammlung unterstützen oder eine Einschätzung zur Neuartigkeit eines Forschungsvorhabens abgeben.
5. GPTs können gedankliche Prozesse anstoßen und weiterentwickeln, indem sie Ideen skizzieren oder ausformulieren. Durch gezielte Prompts lassen sich mithilfe der GPTs Denkprozesse strukturieren und gegebenenfalls neue oder erweiterte Perspektiven gewinnen. Der erfolgreiche Einsatz von GPTs als eine Art Resonanzboden setzt die bewusste und zielgerichtete Formulierung der Prompts voraus.
6. Künstliche Intelligenz allgemein oder GPTs im Speziellen können das Erstellen bibliografischer Angaben weitergehend vereinfachen, als es Zitationssoftware wie z. B. Citavi bereits tut.

3. Eine Auswahl identifizierter Risiken durch den Einsatz von GPTs

1. Ein Ziel des Studiums ist es, Studierende dazu zu befähigen, eigene Gedankengänge zu entwickeln und diese zu kommunizieren. Diese Textproduktion umfasst nicht nur den Output, sondern Arbeits- und Entwicklungsprozesse, durch die ein vertieftes Verständnis, kritische Haltung und kritisches Denken sowie Selbstwirksamkeit entstehen. Der Einsatz von GPTs, insbesondere eine fehlende Transparentmachung, verhindert, dass Lehrende die Studierenden bei diesen Prozessen unterstützen können, weil sie nicht einsehbar und die tatsächlichen Kompetenzen nicht mehr erkennbar sind. Universitäre Bildung sollte nicht zur Abhängigkeit von GPTs führen, sondern dazu, Kompetenzen nachhaltig aufzubauen und die eigene Stimme im (wissenschaftlichen) Diskurs zu finden. Die Nutzung von GPTs erschwert dies, weil KI-gestützte Texte zwar in der Regel sprachlich glatt und korrekt, unbearbeitet jedoch auch potentiell unpersönlich wirken.
2. Wenngleich GPTs durch die o. g. und weitere Einsätze wirkungsvolle Arbeitshilfen darstellen, empfehlen wir nachdrücklich, sich nicht zu stark auf die Künstliche Intelligenz zu verlassen und dabei eigene analytische, kritische und kreative Fähigkeiten zu unterschätzen und infolgedessen zu vernachlässigen.
3. Studierende sollten GPTs nicht als Ersatz für eigene Schreibprozesse nutzen, sondern reflektieren, inwiefern deren Anwendung ihre Kompetenzen verbessert. Die Anwendung sollte daher geleitet sein von der Frage: Wie verbessert sich der nächste von mir eigenständig verfasste Text dadurch, dass ich mir heute von GPTs helfen lasse?
4. Ähnlich wie Studierende für die sprachliche Form ihrer Arbeiten verantwortlich sind, müssen sie auch die inhaltlich-logische Stringenz und Kohärenz ihrer Arbeiten

sicherstellen. GPTs können Vorschläge und Ausgangstexte liefern, die kritische Prüfung und Modifikation dieser Texte bleibt eine menschliche Aufgabe.

5. Der Output von GPTs basiert auf Textgrundlagen, die im Internet verfügbar sind. Deshalb ist er grundsätzlich wenig innovativ und ist häufig geprägt von inhaltlicher wie stilistischer Formelhaftigkeit. Bei Themen, zu denen keine oder wenige Texte vorhanden sind, werden Resultate darüber hinaus oft unzuverlässig. Das ist u.a. in dem Umstand zu beobachten, dass GPTs Informationen „halluzinieren“, d. h. Aussagen kreieren, die zwar oberflächlich betrachtet plausible Textfolge ergeben, aber schlicht fiktional sind. GPT-Outputs müssen daher stets mit den in der wissenschaftlichen Ausbildung erworbenen methodischen Fähigkeiten geprüft werden. In der Regel wird es also notwendig sein, unterstützende Quellen heranzuziehen.
6. Es ist zu beachten, dass die GPT-Nutzenden in der Verantwortung stehen, Prompts sowohl präzise und anwendungsgerecht zu formulieren als auch inhaltlich wie fachlich angemessen zu unterfüttern. Ohne eine reflektierte Nutzung der GPTs besteht die Gefahr, ungenaue, unpassende oder schlicht falsche Inhalte zu generieren.

4. Regeln für den Umgang mit GPTs am Englischen Seminar

1. Jede schriftlich eingereichte Studienleistung, vor allem eine solche, die dem direkten Erwerb von Credit Points dient (z.B. Seminararbeit), ist mit einer **Eigenständigkeitserklärung** zu versehen. Als Vorlage ist ausschließlich der Text des Englischen Seminars zu verwenden. Diese ist im Academic Style Sheet hinterlegt und auch diesem Dokument angefügt.
2. Die Eigenständigkeitserklärung deckt bereits ab, dass solche **Textpassagen, die nicht ausschließlich eigene Worte und Gedanken wiedergeben, als solche zu kennzeichnen sind**. Das betrifft entsprechend auch Textteile, die von GPTs erstellt wurden, etwa einzelne Zitate.
3. Es ist **nicht zulässig, ganze Absätze von GPTs erstellen zu lassen** und in den eigenen Text einzufügen.
4. Die Eigenständigkeitserklärung des Englischen Seminars enthält außerdem eine **Tabelle, in der Studierende den Umfang ihrer Nutzung von GPTs und sonstigen KI-Hilfsmitteln im Detail darlegen**. Liegt im konkreten Fall keinerlei solche Nutzung vor, ist auch dies mit Hilfe dieser Tabelle anzuzeigen.
5. Es obliegt der prüfenden Lehrperson, das Gesamtbild einer Studienleistung dahingehend zu überprüfen, ob genügend **Eigenleistung im Sinne der Aufgabenstellung** vorhanden ist. Wie auch im Falle des Plagiats gilt die ungekennzeichnete Verwendung von Text, der von einem GPT generiert wurde, stets als Täuschungsversuch und wird entsprechend geahndet.

5. Declaration of Authenticity

Declaration of Authenticity

I hereby declare that the work submitted is my own and that all passages and ideas that are not mine have been fully and properly acknowledged. I am aware that I will fail the entire course should I include passages and ideas from other sources and present them as if they were my own.

Concerning my use of generative AI in the work submitted, I furthermore declare the following:

I used AI ...	The specific tool or software used for this task was ...
1. <input type="checkbox"/> not at all	
2. <input type="checkbox"/> to brainstorm or generate initial ideas (e.g., possible research questions)	
3. <input type="checkbox"/> to help identify and find relevant sources (e.g., recommendations for primary sources or secondary literature)	
4. <input type="checkbox"/> to summarise or provide an overview of texts and materials	
5. <input type="checkbox"/> to proofread or revise my writing (e.g., spell or grammar check, thesaurus)	
6. <input type="checkbox"/> to format or reformat my work (e.g., citations, bibliography)	
7. <input type="checkbox"/> further uses (where applicable):	

Signature

Date